

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 23

Artikel: Die Legende vom vierten König
Autor: Fischer, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Legende vom vierten König

Gerhard Fischer

Das Weihnachtsspiel, welches ich nach der Legende vom vierten König gestaltet und in die Gegenwart hineingestellt habe, führte ich mit Erfolg mit meiner 6. Klasse auf. Es lässt sich ohne grossen Aufwand im Schulzimmer aufführen.

Es war mein Anliegen, dass jeder Schüler eine kleine Rolle übernehmen durfte und doch kein Schüler belastet wurde mit viel Auswendiglernen (ausser der Rolle des 4. Königs). Auch der zeitliche Aufwand für die Probenarbeit war nicht gross und konnte in einigen Sprachstunden gut bewerkstelligt werden. Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich an die Aufführung dieses Weihnachtsspiels heranwagen, wünsche ich viel Freude.

Die Legende vom vierten König

Ein Weihnachtsspiel

Kanon: Drei König ziehn im Abendrot (Singkreis v. Willi Gohl, Bl. 30)

1. Sprecher:

Zu der Zeit aber, da Christus geboren ward, machten sich 3 Könige aus dem Morgenland mit ihren Geschenken: Gold, Weihrauch und Myrrhe auf den Weg, um den Messias, den neugeborenen König, zu suchen, so wie er ihnen angekündigt worden war durch einen leuchtenden Stern. (3 Könige wandern daher.)

1. König:

Gold bring' ich dem neugeborenen König. Ich huldige ihm, ich werf mich vor ihm nieder. Gold ist ein kostbar Gut. Wer Gold besitzt, hat Macht, ist reich. Wir Menschen sehnen uns darnach. Gold ist das Glück, das wir ersehnen und erstreben. Oft aber bringt Gold nicht das erhoffte Glück. Das wahre Glück, ich hab' es diese Nacht gefunden: den leuchtend hellen Stern, der mir den Weg zum wahren, echten Glück des Lebens zeigt.

2. König:

Mit Weihrauch werde ich dem neuen König Ehr erweisen. Wie Rauch zum Himmel steigt und sich von unserer Erde löst, so solln sich lösen auch unsere Gedanken von irdischer Befangenheit und sich Höherem zuwenden.

3. König:

Und mein Geschenk, die Myrrhe, stellt die Last des Lebens dar: Not und Sorge, Kummer, Krankheit. Nur der Messias kann uns von all dem befreien.

Alle 3 Könige:

So lasst uns wandern hinterm Stern und suchen, ob wir finden den Herrn.

Lied: Drei Könige aus dem Morgenland... (oder anderes 3-Königlied) – 1. Strophe

2. Sprecher:

Zu dieser gleichen Zeit entdeckte noch ein 4. König, ein kleiner König in russischem Lande, diesen Stern. Wie ihm von seinen Vorfahren überliefert worden war, sollte dieser Stern die Geburt des Messias ankündigen.

Der kleine, junge König machte sich alsogleich auf die Suche dieses Messias. Er nahm seinen ganzen Besitz, 3 kostbare Edelsteine, mit, um diese Gaben dem Herrscher aller Herrscher zu schenken.

(Der 4. König macht sich auf den Weg.)

2. Sprecher:

Unterwegs trifft er mit den Königen aus dem Morgenland zusammen.

4. König:

Wandert auch ihr diesem Stern nach?

alle 3 Könige:

Wir suchen den Messias, wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen.

4. König:

So will auch ich mich euch anschliessen. Gemeinsam wollen wir dem Stern folgen und den Messias suchen.

(Die 4 Könige wandern gemeinsam weiter, der 4. König etwas hinter den andern.)

3. Sprecher:

Die vier Könige ziehen gemeinsam weiter, immer dem Stern nach. Der kleine König traut sich nicht recht zu den 3 Königen, er kommt sich neben ihnen etwas ärmlich vor.

Da sieht er eines Tages ein verletztes Kind im Staube liegen.

4. König:

Was ist mit dir geschehen, du arme, kleine Kreatur? Verletzt und halb verhungert liegst du hier im Staub. Nimmt sich kein Mensch denn deiner an? So will ich dich auf meine Arme nehmen und dich pflegen lassen, wie es sich gehört.

(4. König nimmt das Kind auf und wandert weiter.)

3. Sprecher:

Der 4. König trägt das Kind ins nächste Dorf, übergibt es einer Frau, damit sie es pflege. Aus seiner Tasche nimmt er einen Edelstein, gibt ihn der Frau mit dem Auftrag:

4. König: (geht mit «Kind» zur Frau)

Nehmt diesen Edelstein und sorgt für das Kind. Pflegt es gesund und zieht es auf zu einem guten, edeln Menschen.

4. Sprecher:

Tausende von Kindern sind verhungert

4. Sprecher:

Tausende von Kindern mussten fliehen

1. Sprecher:

Tausende von Kindern wurden von ihren Eltern im Stich gelassen.

2. Sprecher:

Tausende von Kindern mussten auf Liebe verzichten

3. Sprecher:

Tausende von Kindern wurden geschlagen

4. Sprecher:

Tausende von Kindern haben keine Rechte

1. Sprecher:

Tausende von Kindern leben in Schulstress und Ängsten

2. Sprecher:

Tausende von Kindern leben als Scheidungswaisen in Kinderheimen

Lied: Drei Könige aus dem Morgenland, 2. Strophe

3. Sprecher:

Die andern drei Könige sind längst nicht mehr sichtbar, als sich der 4. König weiter auf den Weg macht und dem Stern folgt.

4. Sprecher:

Eines Tages betritt er eine Stadt. Er stösst auf eine traurige Mutter mit ihren Kindern.

(Frau und 4 Kinder weinen um ihren toten Vater)

4. König:

Was seid ihr traurig? Warum weint ihr?

4 Kinder (2 Knaben und 2 Mädchen):

Wir haben heute unsren toten Vater zu Grabe getragen.

Mutter:

Wer wird uns arme Leute nähren? Wie sollen wir unsere Schulden bezahlen? Wie kann ich meinen Kindern genug warme Kleidung geben?

4. König:

Gross muss euer Elend sein, gute Frau. Ach, wie ihr mich dauert. Wie kann ich euch und euren Kindern helfen? (nimmt den Edelstein hervor) Nehmt diesen Edelstein hier, damit soll eure Not gelindert werden. (zu sich selber) Einen Edelstein hab' ich ja noch für meinen Messias. Er wird es mir bestimmt nicht übelnehmen, wenn ich ihm nur noch diesen einen Edelstein geben kann.

(4. König verschwindet, Frau und Kinder bestaunen den Edelstein und strahlen vor Freude.)

Mutter:

Welch grosses Glück ist uns hier unverdientermaßen zugestossen? Ich kann es kaum fassen. (Frau ruft dem 4. König nach)

Habt Dank, habt Dank, edler Herr. Wie soll ich euch nur danken? Ihr sollt in meinem Herzen König sein und bleiben.

(Musik – Blockflötengruppe spielt 3-Königslied)

1. Sprecher:

Unser König zieht nun weiter, ganz allein, durch viele fremde Länder. Schliesslich gelangt er an einen Ort, wo Krieg herrscht.

(Lärm von Kanonen und Schüssen) Feindliche Soldaten sind eben daran, die Männer des Dorfes zu erschiessen. (Soldaten [2 Knaben] führen einige Männer [4 Knaben] gefangen ab.)

Hauptmann:

Führt diese Männer ab. (4. König kommt hinzu)

4. König:

Halt, halt, Hauptmann. Was haben diese Männer hier verbrochen? Was wird ihnen zur Last gelegt?

Hauptmann:

Ein Krieg herrscht zwischen unsren Ländern. Diese da sind unsere Feinde. Sie sollen deshalb hingerichtet werden.

4. König:

Hingerichtet? Weshalb?

Hauptmann:

Was kümmert's euch, was gehn euch diese Männer an? So schert euch weg, ihr habt hier nichts zu suchen!

4. König:

Wir Menschen sind doch alle Brüder, und ein Bruder soll seinem Bruder gut sein und ihm verzeihen.

Hauptmann:

Nichts als schöne Sprüche. Sie mögen gelten in Friedenszeiten, aber jetzt ist Krieg, und im Krieg gilt das Gesetz des Stärkeren. Der Mächtige regiert. Und hier sind wir die Mächtigen.

4. König (zu sich selber):

Vielleicht kann ich mit meinem Edelstein hier Leben retten.

(zum Hauptmann) Wartet, Hauptmann, ich bin reich. Diese Männer gehören von jetzt an mir. Ich kaufe sie euch ab. Nehmt hier diesen Edelstein.

Hauptmann:

Einen Edelstein willst du mir geben? Einen richtigen Edelstein? Dafür könnt ihr gern die Männer haben.

(zu den Soldaten)

He Soldaten! Lasst die Männer los! Dieser Narr hat sie freigekauft.

(zu sich selber)

Ein Narr, ein dummer Narr . . .

Fernsehansager:

Entscheidungsschlacht an der thailändisch-kambodschanischen Grenze

Alle: Friede den Menschen auf Erden

Fernsehansager:

Nervenkrieg in Rhodesien ohne Ende

Alle: Friede den Menschen auf Erden

Fernsehansager:

Kämpfe in Afghanistan

Alle: Friede den Menschen auf Erden

Fernsehansager:

Bombenanschläge in Irland

Alle: Friede den Menschen auf Erden

Fernsehansager:

Hunderttausende auf der Flucht nach Somalia und Sudan

Alle: Friede den Menschen auf Erden

Fernsehansager:

Südafrikanische Truppen haben im Südwesten Sambias 75 Swapo-Angehörige getötet

Alle: Friede den Menschen auf Erden

Lied: Drei Könige aus dem Morgenland, 3. Strophe

2. Sprecher:

Jahrelang ist der 4. König unterwegs, zuletzt zu Fuss, da er auch noch sein Pferd verschenkt hat, um Not zu lindern. Er ist nun selber arm geworden und zieht als Bettler durch Städte und Dörfer.

Eines Tages sieht er, wie ein Vater seinen weinenden Kindern mit Gewalt entrissen werden sollte.

(3 Häscher wollen Vater von Mutter und 4 Kindern wegreissen.)

1. Häschere:

Komm her, du bist ein kräftiger Mann, wir brauchen dich als Ruderer auf unserm Schiff!

Vater:

Was fällt euch ein? Was hab ich euch zuleid getan?

2. Häschere:

Keine unnützen Worte! Du bist unser Gefänger. Wir brauchen kräftige Männer auf unserer Galeere. Legt ihn in Ketten!

Kinder (2 Mädchen):

Vater, Vater!

Mutter:

Kommt denn niemand uns zu Hilfe? Hilfe!

3. Häschere:

Seid ruhig Weib, schweigt und hört auf mit dem Gezeter und dem Geschrei, sonst spürt ihr die Peitsche!

Kinder:

Vater! Vater!

4. König:

Lasst diesen Vater los! Nehmt mich an seiner Stelle, legt mir seine Ketten an, bindet mich auf der Ruderbank fest!

1. Häschere:

Was kümmert ihr euch um diesen Mann? Was mischt ihr euch in fremde Angelegenheiten? Schert euch zum Teufel! Ihr seid ja doch viel zu schwach, um die Ruder zu führen.

4. König:

Lasst doch diesen Mann los! Ich bitte euch, nehmt mich an seiner Stelle.

2. Häschere:

Also denn, so wollen wir diesen Mann da freige-

ben. Nehmt ihm die Ketten ab und legt sie diesem seltsamen Kauz an!

3. Häscher:

Aber dass ihr euch ja tüchtig ins Zeug legt, sonst bekommt ihr die Peitsche zu spüren!

3. Sprecher:

So stieg der junge König als Sklave in das Schiff hinab und liess sich anstelle des Familienvaters in Ketten legen, damit dieser bei Frau und Kindern bleiben konnte.

1. Zeitungsverkäufer:

Extrablatt! Extrablatt! Junger König als Gefänger auf einer Galeere!

2. Zeitungsverkäufer:

Extrablatt! Extrablatt! Moslemische Fanatiker besetzen Moschee in Mekka und halten die Gläubigen als Geiseln gefangen.

3. Zeitungsverkäufer:

Extrablatt! Extrablatt! Amerikanische Botschaft in Teheran von iranischen Studenten besetzt.

1. Zeitungsverkäufer:

Extrablatt! Extrablatt! DC-10 entführt. Passagiere als Geiseln.

2. Zeitungsverkäufer:

Extrablatt! Extrablatt! Botschafter Südafrikas in El Salvador von 15 bewaffneten Männern entführt.

3. Zeitungsverkäufer:

Extrablatt! Extrablatt! Schweres Attentat in Bologna. 85 Tote, zahlreiche Verletzte.

1. Zeitungsverkäufer:

Extrablatt! Extrablatt! Frecher Banküberfall in Zürich. Bankangestellte mit Pistolen und Revolvern bedroht.

2. Zeitungsverkäufer:

Extrablatt! Extrablatt! Ein Jesus von Nazareth ist gefesselt und dem Statthalter übergeben worden.

1. Sprecher:

Und die Legende erzählt weiter:

Jahre vergingen. Der König vergass sie zu zählen. Von dem schweren Rudern bekamen seine Hände viele Schwielen, und seine Haare wurden grau. Aber in seinem Herzen ist er froh geblieben, denn noch immer war das Leuchten jenes Sternes in ihm. Eines Tages geschah etwas Wunderbares: Es wurde ihm die Freiheit geschenkt. An der Küste eines fremden Landes verliess er das Schiff.

In der Nacht träumte er vom Stern, dem zu folgen er als junger König ausgezogen war. Er brach sofort auf und kam an die Tore einer grossen Stadt. In den Strassen waren aufgeregte Menschen... Er schritt den Hügel hinauf... Dort waren drei Kreuze aufgerichtet. Plötzlich sah er wieder den Stern, der ihn zum Messias führen sollte. Über dem Kreuz in der Mitte blieb dieser Stern stehen. Der Gekreuzigte schaute den 4. König an. In diesem Augenblick erkannte er: «Das ist der Messias, den ich auf allen Strassen suchte – dem ich in all den notleidenden Menschen begegnet bin.

2. Sprecher:

Unser Weihnachtsspiel ist nun zu Ende.

Wir haben euch gespielt eine Legende.

Diese Legende hat einen wahren Kern:

Der 4. König fand den Herrn:

In jedem Nächsten, der leidet Not,
in jedem Bruder, der schreit nach Brot.

3. Sprecher:

Der Herr, er geht auch heut' noch um
lebt unter uns, ganz still und stumm.

Auch wir begegnen ihm so oft
im Nächsten, der auf Hilfe hofft.

*Jeder Schüler sagt seinen Vers auf, entzündet
eine Kerze und stellt sich in die Reihe vor den Zu-
schauern.*

- In jedem, der einsam ist
- In jedem, der Hilfe braucht
- In jedem, dem man Wärme gibt
- In jedem, den man christlich liebt
- In jedem, dem etwas missglückt
- In jedem, der gefoltert wird
- In jedem, der den Mut verliert
- In jedem, der ist krank und schwach
- In jedem, der ist arbeitslos
- In jedem, der als Krüppel lebt
- In jedem, der wird ausgestossen
- In jedem, der ist Aussenseiter
- In jedem, der ist Gastarbeiter

Sprecher:

Weihnacht soll nun wieder werden,
und Fried' den Menschen auf der Erden.

Friede kann nur dann geschehen,
wenn Menschen hin zu Menschen gehen.

In diesem Sinne wünschen wir:

Es werde Weihnacht jetzt und hier.

Lied: Es ist für uns eine Zeit angekommen.